

Quelle F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung vom 09.08.2011
Seite 42
Nummer 183
Ressort Rhein-Main-Zeitung
Seitentitel Rhein-Main · ASCHAFFENBURG · MAINZ ·
DARMSTADT · SÜDHESSEN

Rhein-Main-Zeitung
Zeitung für Frankfurt

Aus Müll wird Dampf und Strom

Mainz: In acht Jahren zwei Millionen Tonnen Abfall verheizt

sug. MAINZ. Anfangs heftig umstritten, hat sich das vor acht Jahren auf der Ingelheimer Aue in Betrieb genommene Mainzer Müllheizkraftwerk zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Kritik an der damals rund 110 Millionen Euro teuren Anlage, in der dieser Tage die zwei Millionste Tonne Abfall verbrannt worden ist, gibt es seit langem nicht mehr. Auch als die etwa 80 Millionen Euro teure Erweiterung um eine dritte Verbrennungslinie 2008 gezündet wurde, hat zu keinen neuen Beschwerden geführt. Schließlich halte man bei den Emissionen die gesetzlichen Grenzwerte nicht nur ein, sondern unterschreite sie deutlich, teilte die Entsorgungsgesellschaft Mainz (EGM) mbH mit.

Die Befürchtungen von Anwohnern aus der Neustadt, dass die täglich das Müllheizkraftwerk ansteuernden Anlieferfahrzeuge zu einer unerträglichen Belastung für die Bürger werden könnten, haben sich offensichtlich nicht bewahrheitet. Ganz sicher auch deshalb, weil den Lastwagenfahrern unter Androhung eines Strafgeldes bestimmte Routen untersagt waren. Spätestens seit der Eröffnung des benachbarten Güterverkehrszentrums und der damit verbundenen neuen Zufahrt "Auenbrücke" ist das Industriegebiet "Ingelheimer Aue" nun ohnehin optimal mit Lastwagen, Schiffen und per Bahn zu erreichen. Etwa 90 Prozent des in Mainz verbrannten Mülls, das sind rund 340 000 Tonnen im Jahr, stammen nach Angaben des Betreibers

aus Rheinland-Pfalz und Hessen.

Entsorgt werden vor allem Haus- und Gewerbeabfälle aus der Stadt, dem Landkreis Mainz-Bingen und dem Donnersbergkreis; sowie all das, was die beiden privaten Entsorgungsunternehmen Remondis und Veolia noch beizusteuern haben. Die mit den Partnern langfristig geschlossenen Verträge sicherten den Bürgern auf Jahre hinaus stabile Müllgebühren, teilten die beiden EGM-Geschäftsführer Bernard Fischer und Ralph Windrich mit. Zudem werden Strom, Prozessdampf und Fernwärme produziert. Wobei der Heizwert des angelieferten Abfalls laut Fischer über dem von Braunkohle liegt.